

Unterwegs mit der Handwerkskammer

Gastronomie, Handwerk und Pflege suchen Fachkräfte / In Alzey lebende Flüchtlinge informieren sich über Ausbildungsberufe

Von Helmut Oesterwinter

ALZEY. Tesfai hat ein Ziel. Der aus Eritrea geflüchtete junge Mann möchte in Deutschland bleiben und deshalb einen Beruf erlernen. Welche Möglichkeiten es dazu in Alzey gibt, erfuhr er jetzt bei einem „Berufsspaziergang für Flüchtlinge“, zu dem die Handwerkskammer Rheinhessen und das „Café Asyl“ eingeladen hatten. Drei Stationen besuchten Tesfai und weitere in der Volkerstadt sowie in Armsheim lebende Flüchtlinge bei dieser Exkursion: das Weinhotel Kaisergarten, das Friseurgeschäft Friese und die Rheinhessen-Fachklinik. „Im Handwerk, in der Gastronomie und im Pflegebereich werden dringend Fachkräfte gesucht“, erklärte Claudia Rörig-Paul, „das eröffnet Chancen für die an Ausbildung Interessierten und dient der Integration.“ Die Serviceberaterin der Handwerkskammer organisiert und leitet Berufsspaziergänge im Rahmen des Projekts „Kausa“ (Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

„Welche Ausbildungen kann ich in Deutschland machen? Was ist das Duale Ausbildungssystem? Wie komme ich an die passende Ausbildungsstelle? Das sind die häufigsten Fragen von Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund an uns“, heißt es bei der Handwerkskammer, die ziel führend Beratung und Unterstützung anbietet. Dazu gehört auch der unverbindliche Blick in Betriebe, die Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Eine ganze Reihe beruflicher Möglichkeiten konnte Petra Brand, Chefin des Weinhotels



Beim Berufsspaziergang für Flüchtlinge, zu dem die Handwerkskammer Rheinhessen und das „Café Asyl“ eingeladen hatten, besuchte die Gruppe auch das Weinhotel Kaisergarten. Vinothek-Inhaberin Petra Brand (links) beantwortete die Fragen. Foto: pakalski-press/Schmitz

Kaisergarten, der kleinen Gruppe aufzeigen. Von der Hotelfachkraft am Empfang über die Fachkraft für Gastronomie im Service, die Hausmeister-Stelle, bis hin zum Küchen-Team und den „Zimmermädchen“, deren Arbeit „durchaus auch von männlichen Mitarbeitern geleistet werden kann“, wie sie schmunzelnd wissen ließ. Brand machte den Besuchern klar, dass die Arbeit in einem Hotel und Restaurant immer Dienst am Gast ist: kompetent, freundlich, auf-

merksam, hilfsbereit, ganz nach dem Motto „Der Kunde/Gast ist König“. Für Ferhan, der aus Afghanistan nach Alzey kam, offenbar eine passende Herausforderung. „Kann ich später zu einem persönlichen Gespräch zu Ihnen kommen?“, fragte er Petra Brand, die gerne mit Ja antwortete. In der dem Hotel angegliederten Vinothek konkretisierte Ferhan seine Berufsvorstellung: „Weinverkäufer, das kann ich mir hier gut vorstellen. Da muss ich noch sehr viel über

die Rebsorten und die Weine lernen. Das ist nicht einfach.“

Weiter ging es für die Berufsspaziergänger an den Obermarkt zu Friseurmeister Hans-Jörg Friese. Der informierte über die Ausbildung im Friseurhandwerk, die drei Jahre dauert, zeitliche Blöcke mit Lernen im Salon und in der Berufsschule im Wechsel beinhaltend. Wie zuvor Petra Brand wies er darauf hin, dass gute Deutschkenntnisse sehr wichtig sind – in Wort und Schrift gleichermaßen. „Wir

müssen mit unseren Kunden kommunizieren, ihre Wünsche und Vorstellungen erfragen, Vorschriften lesen und verstehen, über Anwendung und Wirkung von Inhaltsstoffen in Haarpflegemitteln Bescheid wissen.“ Im Umgang mit der Kundschaft sei es auch unabdingbar zu wissen, wie die deutsche Gesellschaft funktioniert, welche Gepflogenheiten zum täglichen Leben gehören. Friese berichtete von einem jungen Syrer, der bei ihm das Friseurhandwerk

sehr erfolgreich erlernt hat und mittlerweile perfekt deutsch spricht. „Das hat er mit dem festen Willen, es zu schaffen, und entsprechend großem Fleiß erreicht“, betonte der Friseurmeister, der sich über männliche Auszubildende freuen würde. Das gilt auch für seinen Schwiegersohn Christian Hoffmann, der Tür an Tür mit Friese seinen Salon führt, der sich auf jüngere Kunden spezialisiert hat.

Um Berufe in der Pflege ging es schließlich beim Besuch in der Rheinhessen-Fachklinik. Bei einem Rundgang erfuhren die Flüchtlinge, welche Krankheiten in dem Klinik-Komplex behandelt werden. Informationen zu Ausbildungsmöglichkeiten gab es dann in der Pflegeschule der Klinik, wo das Berufsbild der „Fachkraft für Pflegeassistenz“ vorgestellt wurde. Nach der einjährigen Ausbildung werden diese Fachkräfte in Pflege, Betreuung und Versorgung von Menschen aller Altersstufen eingesetzt. Aufgezeigt bekamen die Berufsspaziergänger aber auch den Werdegang zur Pflegefachkraft, die früher Kranken Schwester oder Krankenpfleger genannt wurde und ein deutlich breiter gefächertes Aufgabengebiet hat. Christian Zeiss vom „Café Asyl“, der die meisten aus der Besuchergruppe kennt, freute sich über das offenkundige Interesse von zwei Teilnehmern, eine Ausbildung in der Klinik zu erwägen.

Claudia Rörig-Paul, Ashraf El Weshahy und Christian Zeiss zeigten sich mit dem ersten Berufsspaziergang in Alzey sehr zufrieden. Sie sagten zu, dass es weitere dieser Aktionen in der Volkerstadt geben werde.